



Willkommen auf dem forst- und holzwirtschaftlichen Lehrpfad der Försterei Wüstenfelde

An verschiedenen Stationen zeigen wir Ihnen die Wege von der kleinen Pflanze zum Wald, vom Baum zum Eisstiel oder wie die Fichte zum Fußboden wird.

Der waldpädagogische Lehrpfad ist ein Projekt der Försterei Wüstenfelde der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten. Das Revier umfasst 1.624 Hektar und zeichnet sich durch unterschiedlichste Wuchsstandorte auf der eiszeitlich geprägten Endmoräne aus.

Die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten betreuen knapp ein Drittel der 173.412 Hektar großen Waldfläche in Schleswig-Holstein. Mit Gründung der Forsten als Anstalt öffentlichen Rechts (AöR) am 01. Januar 2008 wandelte sich die einst traditionelle Forstverwaltung in ein zukunftsorientiertes und leistungsstarkes Unternehmen. Der Hauptsitz in Neumünster bildet die Schnittstelle und den Koordinationspunkt der Geschäftsfelder Holz und Dienstleistungen, Jagd und Wild, Gemeinwohlleistungen sowie biologische und techni-

sche Produktion. Von hier aus ziehen die SHLF ihre Kreise. 30 Förstereien fungieren als Ansprechpartner vor Ort. Zu den Forsten gehören auch der ErlebnisWald Trappenkamp sowie die Jugendwaldheime in Süderlügum und Hartenholm. Die SHLF bewirtschaften die ihnen anvertrauten Wälder als FSC® (C010535)- und PEFC-zertifizierter Betrieb nachhaltig und naturnah nach strengen ökologischen und sozialen Maßstäben.

Herausgeber
Schleswig-Holsteinische Landesforsten AöR
(SHLF)

Redaktion und Text
Alexander Decius (SHLF), Nadine Neuburg (SHLF),
Metronom | Agentur für Kommunikation und Design GmbH

Konzeption und Gestaltung
Metronom | Agentur für Kommunikation und Design GmbH

Fotonachweis
SHLF, Stefan Polte

Kontakt
Försterei Wüstenfelde
Ansprechpartner: Alexander Decius
T: +49 (0) 4521 / 7967767
E: alexander.decius@forst-sh.de
(Führung nach Vereinbarung)

Der Lehrpfad entstand mit der freundlichen Unterstützung unserer Partner:



Wald für mehr.

SCHLESWIG-HOLSTEINISCHE
LANDESFORSTEN

www.forst-sh.de



Waldbau ... Was macht der Förster da eigentlich?

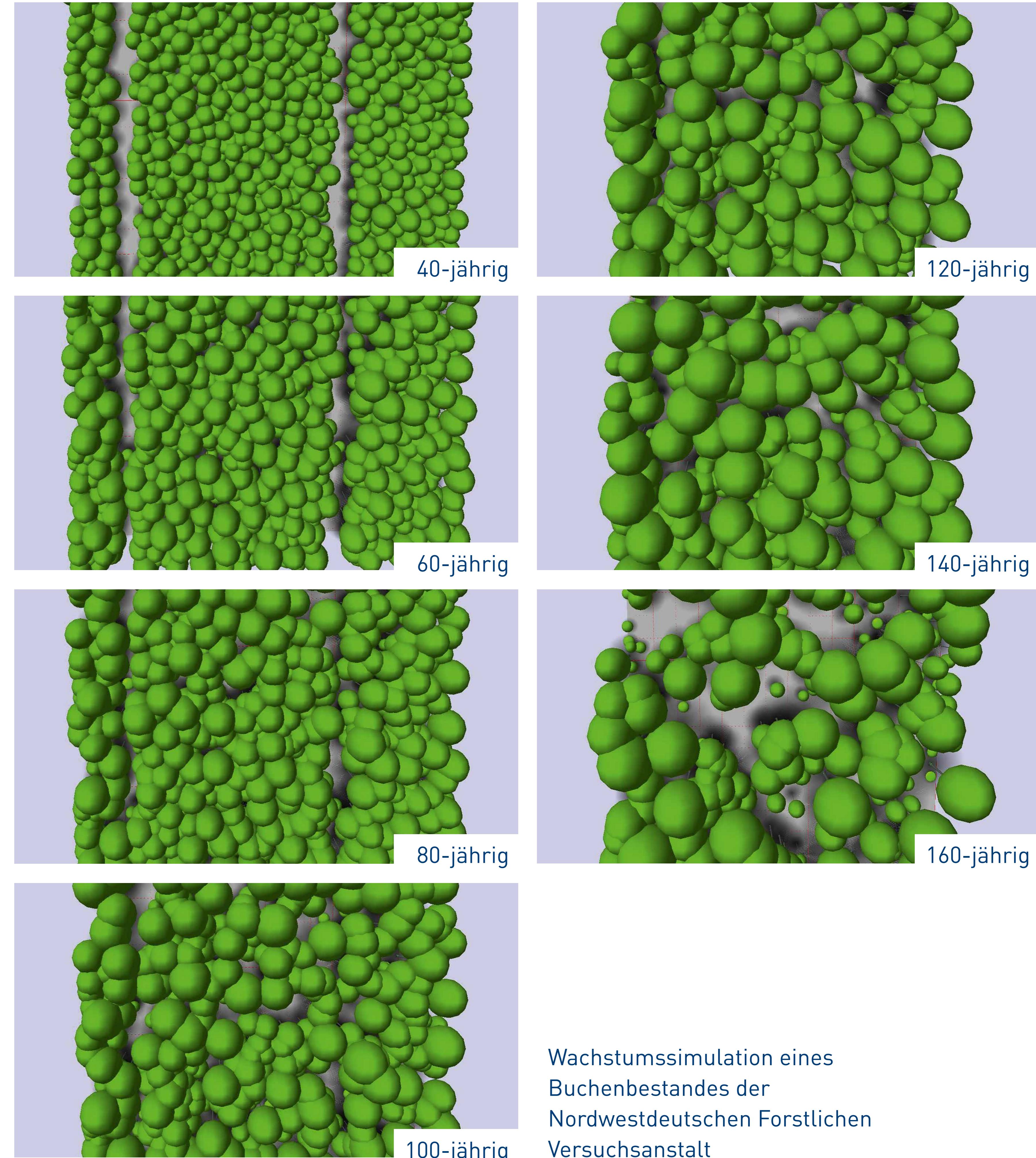
Einen großen Teil seiner Arbeitszeit verbringt der Förster im Wald und zeichnet mit der Spraydose an, welche Bäume entnommen werden sollen und welche nicht. Jede Waldfläche wird alle fünf bis zehn Jahre durchforstet. Die Zahl der Bäume nimmt dabei stetig ab. Von 5.000 Exemplaren, die bei einer Aufforstung neu gepflanzt werden, stehen im Alter von 120 Jahren noch 100 bis 140.

In den ersten 30 Jahren eines Bestandslebens wird der Wald »geläutert«. Der Förster entnimmt lediglich sehr krumme oder starkastige Bäume. Bei der ersten Durchforstung nach der Läuterungsphase wählt der Förster rund 140 Zukunftsbäume aus, deren Stämme die beste Qualität aufweisen. Sie werden in den folgenden Durchforstungen von bedrängenden Bäumen befreit, können somit eine große Krone ausbilden und schnell wachsen. Auf diese Weise bleibt das Kronendach dauerhaft geschlossen. Im Alter von 100 bis 120 Jahren können bei Laubhölzern die ersten Zukunftsbäume genutzt werden. Dadurch gelangt genügend Licht an den Boden und die nächste Waldgeneration kann aus den Samen der Altbäume keimen.

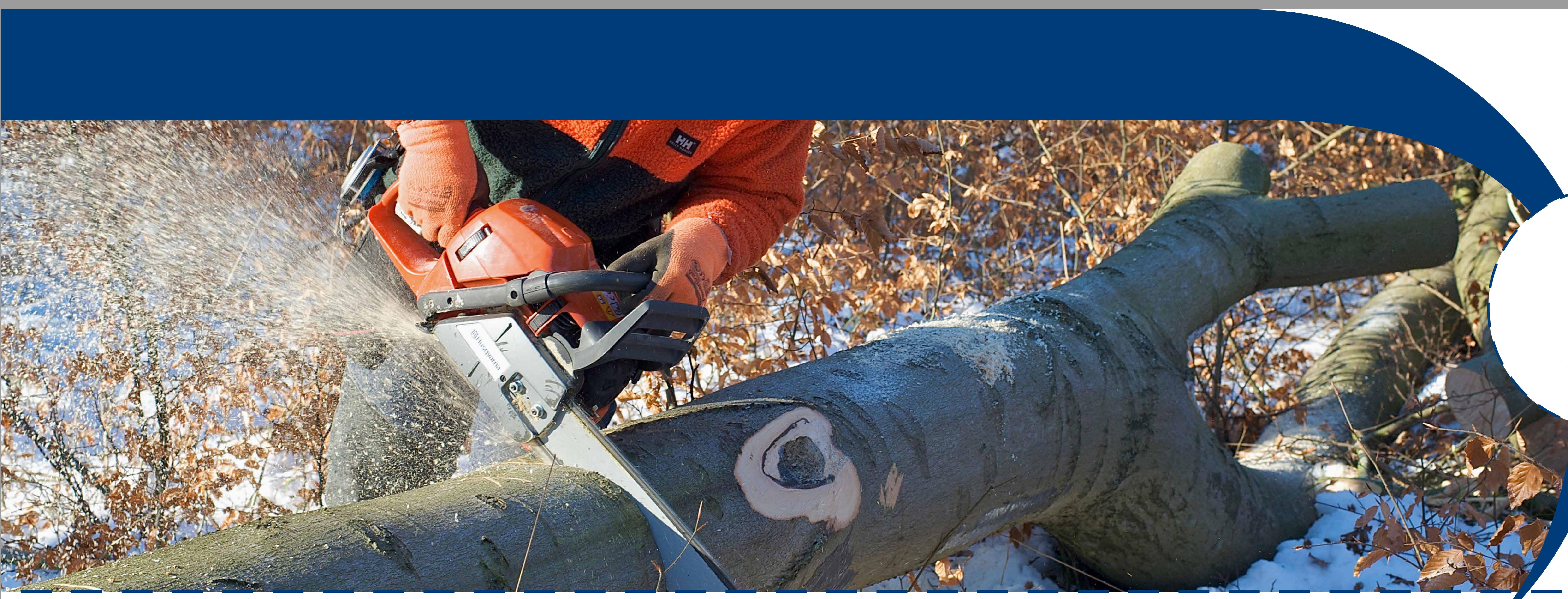
Je nach Baumart dauert dieser Kreislauf unterschiedlich lang, bei Tannen 50 bis 60 Jahre, bei Eichen bis zu 250 Jahre. Geduld, Weitsicht und ein ausgeprägtes Vorstellungsvermögen sind deshalb Voraussetzungen für fachlich guten Waldbau.

Unsere Prinzipien der Waldbewirtschaftung

- Einzelstammweise Auswahl nach festen Kriterien, keine Kahlschläge
- Nutzung von Holz nur in einer Menge, die nachwachsen kann
- Behutsamer Maschineneinsatz unter Berücksichtigung von Vegetation und Boden
- Verzicht auf Chemieeinsatz und Düngung
- Regelmäßige Bestandsaufnahme und Schadensmonitoring
- Erhalt von Totholz und Biotopbäumen auf der ganzen Fläche
- Verzicht auf Holznutzung auf zehn Prozent der Waldfläche
- Rücksichtnahme auf seltene Biotope und Arten



Wachstumssimulation eines Buchenbestandes der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt

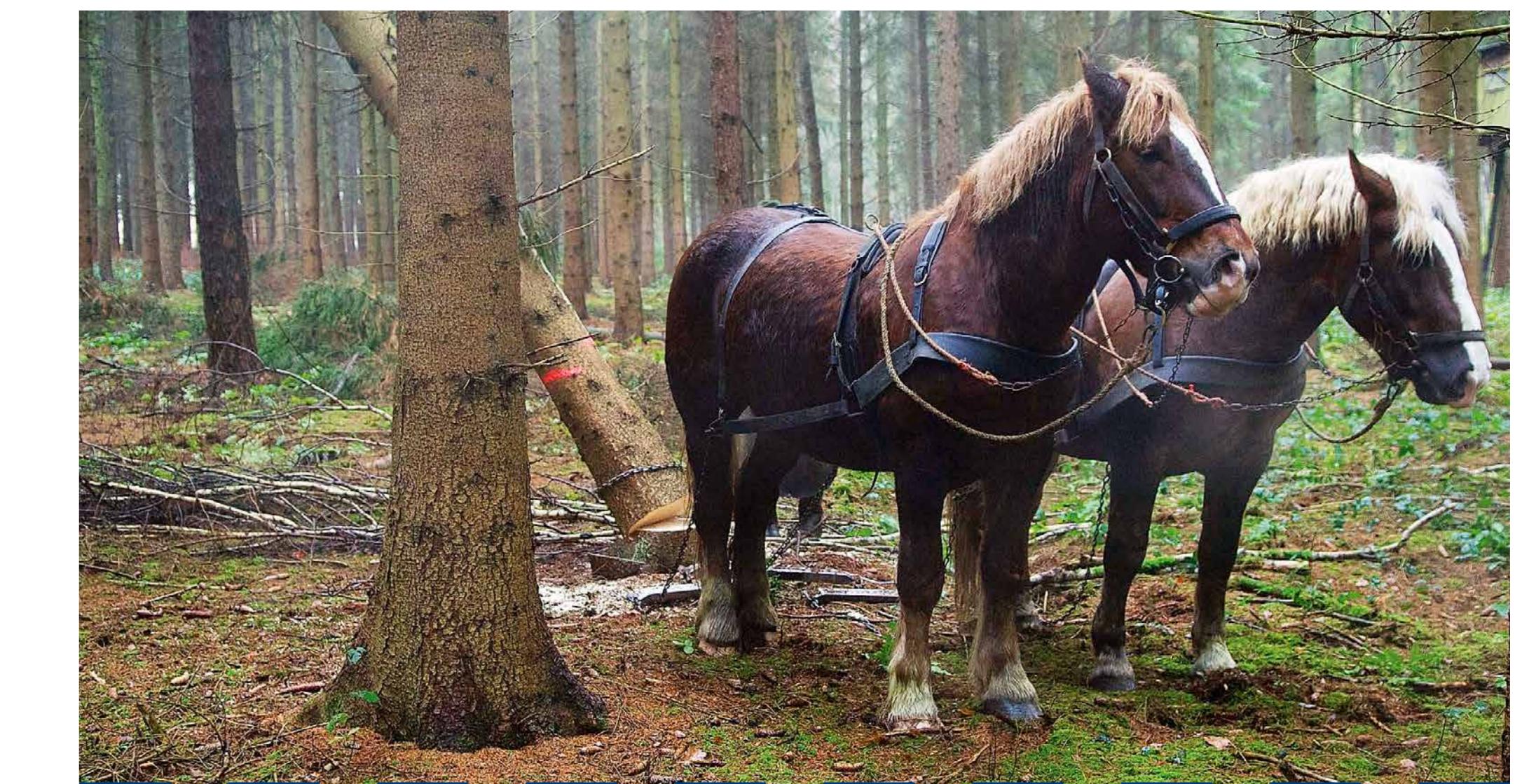
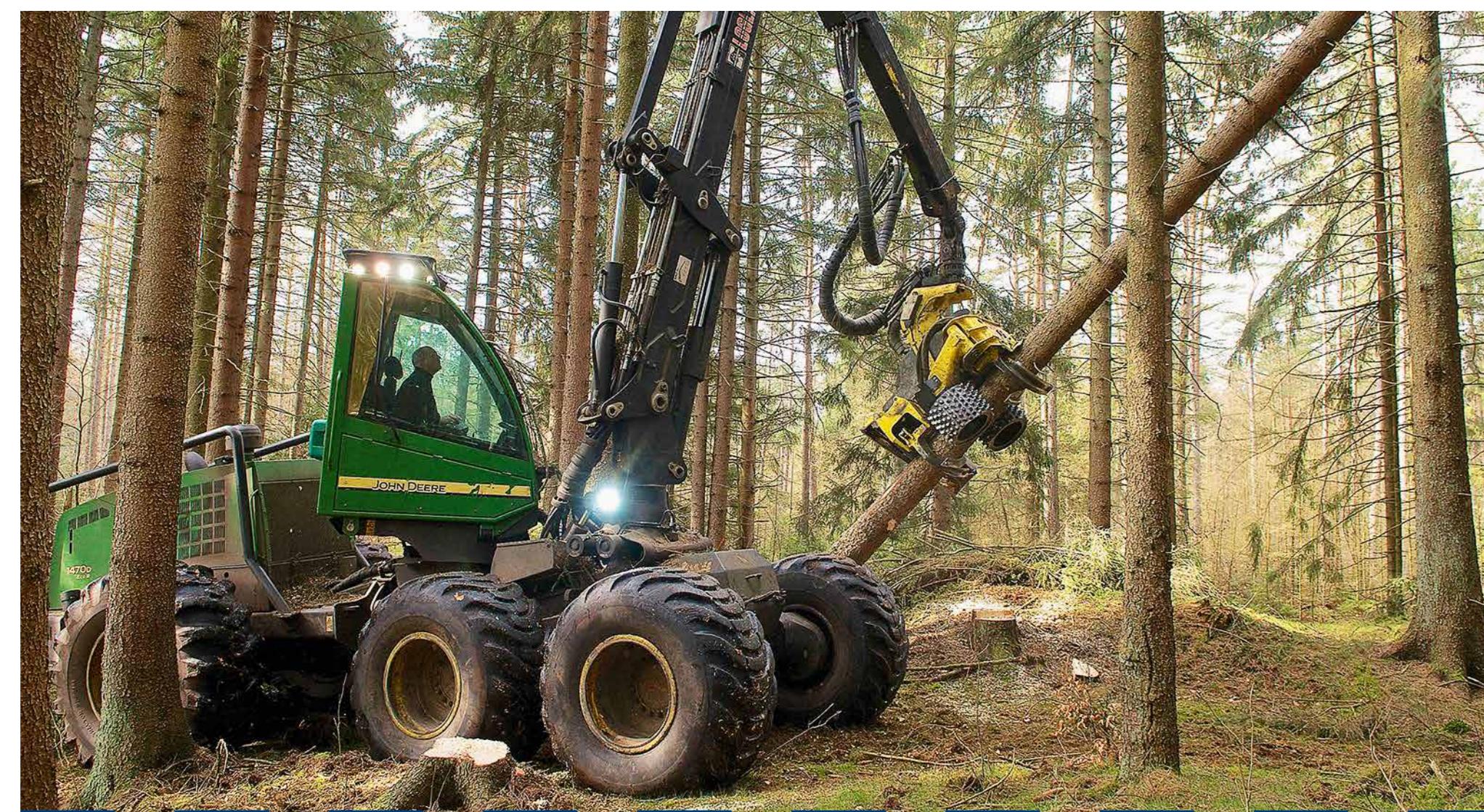


Wald für mehr.

SCHLESWIG-HOLSTEINISCHE
LANDESFORSTEN

www.forst-sh.de

Forsttechnik



Der Harvester ist eine Vollerntemaschine, die Bäume fällen, entasten und in die benötigten Längen schneiden kann. Das Fällaggregat hängt an einem zehn bis 11,5 Meter langen Kran. Harvester fahren ausschließlich auf vorgegebenen Rückegassen, eine Bodenverdichtung auf den restlichen Waldflächen ist deshalb ausgeschlossen.

Bei empfindlichen Böden werden Tragbänder aufgezogen. Durch den geringeren Reifendruck lassen sich Schäden auf ein Minimum reduzieren. Harvester kommen bevorzugt im Nadelholz und im schwachen bis mittelstarken Laubholz zum Einsatz.

Der Forwarder ist eine Maschine, die beim Holzrücken eingesetzt wird. Mit einem Greifarm, der an einem zehn Meter langen Kran hängt, sammeln Forwarder das gefällte, entastete und eingeschnittene Holz und stapeln es an festen Waldwegen zu Poltern. LKW übernehmen den Weitertransport.

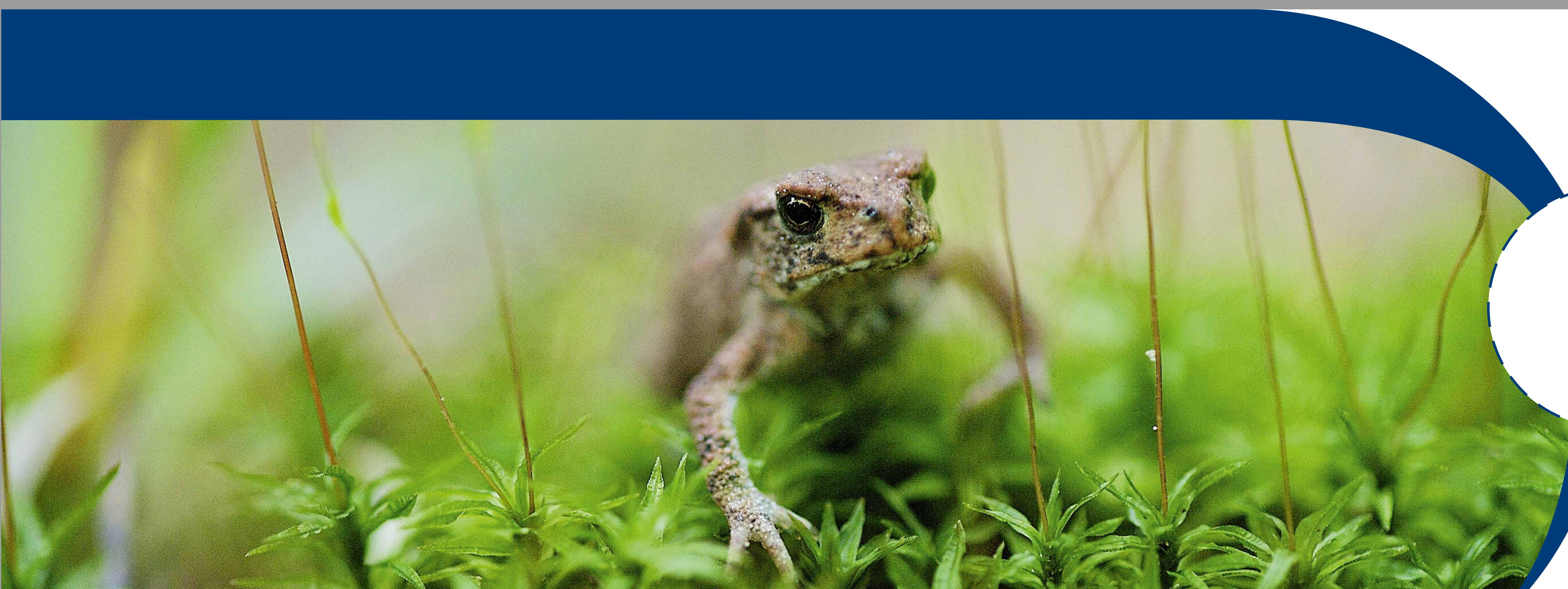
Zur Minimierung des Bodendrucks können bei Forwardern Tragbänder aufgezogen werden. An steilen Hängen verhindern Traktionsbänder ein Abrutschen. Sind die Abstände zwischen den Rückegassen größer als 20 Meter, helfen Seilschlepper, Skidder und Pferde beim Holzrücken.

Der Skidder ist eine Forstmaschine mit bis zu 90 Zentimeter breiten Reifen. Anders als beim normalen landwirtschaftlichen Traktor lastet das Gewicht bei Skiddern zu mehr als 60 Prozent auf der Vorderachse. Dadurch bleiben auch beim Ziehen schwerer Baumstämme alle Reifen auf dem Boden und sorgen für Vortrieb.

Skidder verfügen über einen Kran und eine Doppeltrommelseilwinde für zwei Stahl- oder Kunststoffseile. Kurzhölzer ziehen die wendigen Maschinen am Seil zur Rückegasse. Von dort aus transportieren Forwarder das kostbare Material zu den Waldwegen. Schweres Stammholz rücken Skidder mit Seil und Klemmbank.

Das Rückepferd war früher in der Forstwirtschaft weit verbreitet. Es wurde vor allem bei der Holzernte, aber auch für andere Arbeiten eingesetzt. Da der Holzeinschlag meist im Herbst und Winter erfolgte, konnten Pferde, die während der Sommermonate in der Landwirtschaft halfen, nach Abschluss der Ernte im Wald eingesetzt werden.

Heute verrichten fast nur noch Maschinen die schwere Rückearbeit. Pferde helfen lediglich beim Transport an die Rückegassen und mancherorts bei der Bodenbearbeitung. Starke Nadel- und Laubbäume sind für die Tiere generell schwer.



Wald für mehr.



SCHLESWIG-HOLSTEINISCHE
LANDESFORSTEN

www.forst-sh.de

Wald ist Zukunft! Naturschutz in den Landesforsten

Der Schutz und die Bewirtschaftung des Waldes sind die zentralen Geschäftsfelder der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten. Dabei stehen die nachhaltige Nutzung und der Erhalt der Werte an oberster Stelle.

Dieser Verantwortung werden die SHLF mit naturnaher und multifunktionaler Waldbewirtschaftung gerecht. Der Erhalt und die Erhöhung der Biodiversität, der Wasser-, Klima- und Lärmschutz sowie die Erholungsfunktionen gehen einher mit einer nachhaltigen Nutzung. Dafür schafft ein jährlich festgelegter Hiebsatz die Rahmenbedingungen. In den Wäldern der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten wird deutlich weniger Holz entnommen, als nachwächst. Im Durchschnitt entfallen auf jeden Hektar Waldfläche rund 326 Kubikmeter Holz. Die Vorräte in unseren Wäldern steigen um circa 110.000 Kubikmeter pro Jahr.

Das Forest Stewardship Council® (FSC®-C010535)- und PEFC-Siegel garantieren eine kahlschlag- und chemiefreie, einzelstammweise Bewirtschaftung der Wälder. Zum besonderen Schutz des Bodens

dürfen Maschinen nur auf speziell ausgewiesenen »Rückegassen« fahren. Auf 85 Prozent der Waldfläche darf gar nicht gefahren werden!

Mit dem Verzicht auf die Nutzung ausgewählter Waldflächen schaffen die SHLF Naturwälder. Hier entstehen Schleswig-Holsteins »wilde Wälder«. Der Anteil der Naturwälder in den Landesforsten steigt in den kommenden Jahren kontinuierlich auf zehn Prozent. Daneben werden bis zu zehn sogenannte »Habitatbäume« pro Hektar in allen Wäldern der SHLF bewusst aus der Nutzung genommen und mit einem weißen Dreieck gekennzeichnet. Dem natürlichen Zerfall überlassen, bieten Altbäume und Totholz als »ökologisches Gold« zahlreichen Organismen wertvolle Lebensräume.

